

## Die letzten vier Glashütten im Böhmerwald - Šumava Arnoštov, Josefův Důl, Adolfov - Vimperk und Lenora

Artikel aus *Ars vitraria* 5-1974, Seite 48-52, deutsche Kurzfassung, Seite 187 f.

Von den Glashütten im südlichen Böhmerwald, deren Erzeugnisse im 17. und 18. Jahrhundert in zahlreichen Ländern Europas und in Übersee bekannt waren, stand zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur noch eine einzige in Betrieb. Für das Eingehen der alten Glashütten in diesem Gebiet lagen zweifellos mehrere Ursachen vor, doch zu den hauptsächlichsten gehörte der fühlbare Holzangel in bestimmten Glaserzeugungssprengeln. Die Eigentümer der Wälder, denen der gute Zustand der Waldbestände und im Zusammenhang damit auch des Jagdwildes am Herzen lag, bereiteten den Glasmachern in ihrer Unternehmertätigkeit verschiedene Schwierigkeiten und in mehreren Fällen untersagten sie den Hüttenbetrieb ausdrücklich.

Im Laufe der Jahre wurde die Forstwirtschaft im Böhmerwald geregelt und man gelangte gar zur Ansicht, dass es günstig wäre, neue Glashütten in Orten zu errichten, von wo kein Holzabsatz erfolgte. Die Holzgewinnung für die Glashütten durfte so wie schon früher den Wäldern nicht zum Schaden gereichen, sollte jedoch gleichzeitig helfen, überalterte Bestände zu liquidieren. Auf Grund dieser Überlegungen wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Bewilligung zur sukzessiven Errichtung von **vier Glashütten** im Bereich des Forstbesitzes des **Fürsten Schwarzenberg** im südlichen Böhmerwald erteilt, und zwar in **Arnoštov, Josefův Důl, Vimperk und Lenora**.

Der Bau der Glashütte in **Arnoštov**, deren Namen in Ehrung des Direktors der Herrschaft Český Krumlov [Krumau an der Moldau], **Arnošt Mayer**, gewählt worden war, wurde im Frühjahr **1807** in Angriff genommen, und im Jahre **1809** befand sich die Glashütte bereits in Vollbetrieb. Hüttenmeister war dort **Johann Plechinger**. Im Jahre **1854**, also mehrere Jahre nach Plechingers Tod (1848), verkaufte seine Witwe die Glashütte an den Hüttenmeister **Vilem Kralik** aus Lenora (Eleonorenhain). Kraliks Familie vergrößerte die Glashütte und stattete sie mit moderner Einrichtung aus. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten erhielt er sie bis zum Jahre 1924 in seinem Eigentum. **1924** wurde sie von **Vaclav Hrdina**, dem Eigentümer der Glashütte in **Chlum** bei Třebon, erworben. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb in der Glashütte eingestellt, und nach dem Jahre **1945** wurde sie endgültig liquidiert.

Die zweite Glashütte, die in diesem Gebiet in neuerer Zeit errichtet worden war, war **Josefův Důl** bei Horní Planá [Oberplan], die ihren Namen in Ehrung des Fürsten Josef von Schwarzenberg erhielt. **Leopold Schnudermacher** aus Zvonková begann im Jahre **1822** den

Bau des Objektes. Sein Nachfolger, sein Sohn Johann, war in der Hütte nicht eben erfolgreich. Nach seinem Tod (im Jahre **1842**) ehelichte seine Witwe **Franz Ricci** aus Linz; doch auch er war nicht erfolgreich, so dass der Betrieb in der Glashütte im Jahre **1858** wegen Unrentabilität eingestellt werden musste. Fünf Jahre darauf erwarb der bekannte Glasmacher **Karl Stölzle** aus **Nagelberg** mit seinem Schwiegersohn **Josef Palfinger** das Objekt; letzterer verharrte hier zwar bis zu seinem Tode (1892), hatte jedoch ständig mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Glashütte Josefův Důl wurde **1894** stillgelegt.

Ein anderes Gebiet, wo sich für die Errichtung einer Glashütte günstige Bedingungen ergaben, waren die Wälder im Flussgebiet der Volyňka [Wolinka] in der Gegend von Vimperk [Winterberg]. Die erste neuzeitliche Glashütte, die hier errichtet wurde, war die Glashütte Adolfov (**Adolfshütte**) in Vimperk, die zu Ehren des Fürsten Johann Adolf von Schwarzenberg so benannt wurde. Gegründet wurde sie im Jahre **1815** von dem erfahrenen Glasmacher **Josef Meyr**, der bis dahin auf der Herrschaft **Nové Hradý** [Gratzen] tätig gewesen war. Die Glashütte Adolf prosperierte - von gewissen Schwankungen abgesehen - die ganze Zeit ihres Bestehens und entwickelte sich zu einem sehr bekannten Betrieb. Ihre eigentumsrechtlichen Geschicke hingen mit der Glashütte in **Lenora** zusammen, denn beide Glashütten gehörten den selben Eigentümern. Nach den Mitgliedern der Familie Meyr wirtschafteten **Vilem Kralik** und seine Nachkommen in der Glashütte, die sie modernisierten und erweiterten. Die Glashütte steht auch heute noch in Betrieb, und zwar als Bestandteil des Nationalunternehmens **Bohemia**.

Die letzte der Glashütten, in **Lenora**, die ihren Namen nach Eleonora von Schwarzenberg erhalten hatte, nahm den Betrieb im Jahre **1834** auf, ihr Gründer war **Johann Meyr** aus Vimperk [Winterberg]. Auch diese Glashütte kämpfte mit Schwierigkeiten, konnte sich jedoch behaupten und gehört heute zu den ältesten Betrieben ihrer Art im Böhmerwald.

Wenn man alle Erkenntnisse zusammenfasst, lässt sich feststellen, dass die Glasunternehmertätigkeit im Böhmerwald früher völlig vom Stand der Wälder in der Umgebung abhängig war. Ungünstige Zeitläufe machten zwar die Tätigkeit mancher der Glashütten unmöglich; Betriebe jedoch, die über gute Wirtschafts- und Produktionsbasen verfügten, vermochten alle Schwierigkeiten zu überwinden und haben sich bis heute erhalten.

Siehe unter anderem auch:

**PK 2007-3 Peltonen, SG, Teller mit Ranken-Muster, Johann Meyr, Adolfshütte, Winterberg, 1837**